

Kohnert, Dirk

Book Part — Accepted Manuscript (Postprint)

Togo - 1995

Suggested Citation: Kohnert, Dirk (1996) : Togo - 1995, In: Hofmeier, Rolf (Ed.): Afrika-Jahrbuch 1995: Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Afrika südlich der Sahara, Leske + Budrich, Opladen, pp. 174-178

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/301688>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

Author's version of : "Togo", in: Hofmeier, Rolf (ed.): *Afrika-Jahrbuch – 1995*.
Institut für Afrika-Kunde, Hamburg / Leske u. Budrich, Opladen, 1996: 174 – 178

Togo - 1995

Fläche: 56 785 km², **Einwohner:** 4,01 Mio., **Hauptstadt:** Lomé, **Amtssprache:** Französisch, **Lebenserwartung:** 55 Jahre, **Alphabetisierungsrate:** 48%, **Wechselkurs:** \$ 1 = 490 F CFA, **HDI** 0,409, **Rang** 11, **Pro-Kopf-Einkommen:** 320 \$, **BSP:** 1,267 Mrd. \$, **Anteil am BIP:** 49%, 18%, 33%, **Hauptexportprodukte:** Phosphat 46%, Baumwolle 42%, Kaffee 12%; **Staatschef:** General Gnassingbé Eyadéma, **Ministerpräsident:** Edem Kodjo, **Regierungskoalition:** Rassemblement du Peuple Togolais (RPT, ehemalige Einheitspartei) und Union Togolaise pour la Démocratie (UTD), Coordination des Forces Nouvelles (CFN); größere **Oppositionsparteien:** Comité d'Action pour le Renouveau (CAR), Union des Forces du Changement (UFC), Convention des Peuples Africaines (CDPA), Parti pour la Démocratie et le Renouveau (PDR), Parti Socialiste Panafricain (PSP).

Staatspräsident Eyadéma gelang es - unterstützt von alten politischen Freunden in Frankreich und Afrika - seine alte Machtposition in der Innen- und Außenpolitik weitgehend zurückzugewinnen. Eine umfassende Kabinettsumbildung Ende November machte die Vormachtstellung alter Weggefährten Eyadémas in der Regierung deutlich. Premierminister Kodjo hatte Ende des Jahres - ähnlich wie sein Vorgänger Koffigoh - kaum noch eigenen Handlungsspielraum. Auf Grund der relativ verbesserten Sicherheitslage kehrten die meisten Flüchtlinge aus Benin und Ghana zurück. Politische Verfolgung aktiver Oppositioneller, einschließlich Folter und extralegaler Hinrichtungen, dauerte jedoch im Verborgenen an. Justiz und Sicherheitsdienste waren korrupte und willfährige Diener des autokratischen Systems. Während Frankreich die Entwicklungs- und Militärhilfe wieder aufnahm, machten andere Geber wie Deutschland, die EU und die USA die Wiederaufnahme der Entwicklungszusammenarbeit von Verbesserungen der Rechtsstaatlichkeit und der Menschenrechtslage abhängig. Die Wirtschaftslage entspannte sich leicht, vor allem auf Grund gestiegener Exporteinnahmen für Baumwolle und Phosphat.

Innenpolitik

Machtkämpfe zwischen Premierminister Kodjo (UTD) und Staatschef Eyadéma (RPT) sowie zwischen Regierung und Opposition prägten die innenpolitische Entwicklung. Die Auseinandersetzungen zwischen Regierungs- und Staatschef entzündeten sich zu Beginn des Jahres (Febr./März) an der Frage der Kontrolle des Rechnungshofes (*Inspection générale d'Etat*) und der Beratungskommission für öffentliche Ausschreibungen. Beide Bereiche

galten als maßgebliche **Pfründe** für die Klientel derjenigen Politiker, die sie kontrollierten. Über mehr als zwei Jahrzehnte waren diese Pfründen fest in der Hand Eyadémas gewesen. Gleich zu Beginn des demokratischen Übergangsprozesses hatte der damalige Premierminister Joseph Koffigoh diese beiden strategisch wichtigen Ressorts unter seine Aufsicht gestellt. Nun versuchte Eyadéma den Machtverlust, den die demokratische Verfassung von 1992 für ihn gebracht hatte, wieder rückgängig zu machen, und zumindest den "Kuchen" aufzuteilen. Kodjo und die von ihm angeführte UTD wollten jedoch die Ernennung von Mitgliedern beider Institutionen in Regierungshand behalten. Die RPT erhob ihrerseits Korruptionsvorwürfe gegen zwei Mitarbeiter Kodjos wegen Wirtschaftskriminalität und ließ sie am 6.2. vor Gericht stellen. Dieser Machtkampf zog sich bis Ende des Jahres hin, ohne daß eine Lösung in Sicht war.

Im Laufe des Jahres zeichnete sich allerdings immer deutlicher ab, daß Kodjo - ähnlich wie bereits sein Vorgänger Koffigoh - kaum noch Handlungsspielraum gegenüber dem übermächtigen Koalitionspartner besaß. Die Regierungsmitglieder der UTD, die sich zumindest formell noch zur Opposition zählten, wurden zusehends zwischen beiden Stühlen aufgerieben. Am 29.11. veranlaßte Eyadéma ohne offizielle Begründung eine weitgehende **Kabinettsumbildung**, bei der seine alten "Vasallen" wieder die Kommandohöhen strategisch wichtiger Ressorts übernahmen: Das neue Kabinett zählte 21 Mitglieder, zwei mehr als die ein Jahr zuvor (26.05.94) gebildete Regierung. Mindestens 11 Regierungsmitglieder galten als enge Vertraute Eyadémas, darunter Barqué und Gnagninime (Yagninime), zwei alte "Apparatschiks" der RPT: Barry Moussa Barqué, in den 1980er Jahren Minister und seit seiner Absetzung 1991 Sonderberater des Staatschefs, erhielt als Staatsminister das zum "Superministerium" ausgebaute Außen- und Kooperationsministerium. Er übernahm das Amt des am 2.6. bei einem Unfall ums Leben gekommenen Boumbéra Alassounouma und gilt heute manchen Togo-Kennern in seiner Machtfülle als heimlicher zweiter Premierminister neben Kodjo. Bitokotipou Gnagninime, ebenfalls ein langgedienter Minister unter Eyadéma und zuletzt Botschafter Togos in Paris, nahm den Sessel des Verteidigungsministers ein. Colonel Seyi Mémène, Chef des Sicherheitsapparats bis 1989, danach vorübergehend wegen Korruption bei Eyadéma in Ungnade gefallen und degradiert, führte nun das Ministerium für Inneres und Sicherheit. Eso Solitoki, ein Jahrzehnt lang Presse-Attaché der *Présidence*, wurde Kultus- und Kommunikationsminister. Auch das Bergbau/Energie-, Industrie-, Arbeits-, Jugend/Sport-, Umwelt/Tourismus-, sowie das Sozialministerium ging an Vertraute Eyadémas.

Die Auseinandersetzung zwischen Staatsführung und Opposition war gekennzeichnet durch eine kontroverse Einschätzung des Demokratisierungsprozesses. Die **Sicherheits- und Menschenrechtslage** in Togo hatte sich seit den Parlamentswahlen vom Febr. 1994 äußerlich zwar relativ verbessert. Hinter dieser äußerlichen Ruhe verbargen sich allerdings erhebliche politische Konflikte und Spannungen. Während Kodjo in Lomé und auf internationalen Konferenzen, wie z.B. auf der 17. ordentlichen Sitzung der UN-Menschenrechtskommission in Lomé (13.-22.3.) angebliche Fortschritte hinsichtlich der

Menschenrechtslage in offiziellen Diskursen feierte, dauerte die **politische Verfolgung** Andersdenkender, inklusive staatlich sanktionierter Folter und Ermordung von Oppositionellen fort. Oppositionelle wurden sogar bis ins benachbarte Ausland verfolgt. Hier seien nur einige Beispiele politischer Verfolgung aus dem Jahre 1995 angeführt: Am 4.3. lauerten drei Gendarmen nachts einem aus dem Exil in Benin zurückgekehrten Bauer in Gando (Nordregion) auf und erschossen ihn kaltblütig. Am 31.3. wurde in Aflao-Akato ein Mitarbeiter des ins Exil nach Benin geflüchteten Präsidenten der Nationalen Menschenrechtskommission (R.A. Dovi, CNDH), namens K.D. Akakpo ermordet. Am 27.7. wurde der Führer der (AMD) Leutnant Vincent Tokofaï in Accra ermordet; nach den bisherigen Ermittlungen der ghanaischen Polizei waren dafür togoische Sicherheitsbeamte verantwortlich. Im August und November wurde der Führer einer bäuerlichen Selbsthilfegruppe aus der Präfektur Dapaong sowie ein der Opposition verdächtigter Bauer und dessen Sohn aus der gleichen Präfektur angeblich von "Banditen" ermordet; nach den Aussagen von Augenzeugen aus der Bevölkerung handelte es sich dabei um Militärs in Zivil. Terroristische Überfälle von Zivilpersonen durch Gendarmerie-Streifen an Straßensperren häuften sich insbesondere im Großraum Lomé; dabei wurden mehrere Menschen erschossen. Die Regierung und die Strafverfolgungsbehörden unternahmen in den meisten Fällen keine ernsthaften Versuche, diese oder vergangene Verbrechen der staatlichen Sicherheitsdienste, wie das "Verschwinden" des *Directeur du Cabinet* des Übergangsparlamentes (HCR), David Bruce, im Herbst 1994 aufzuklären. Ihre generelle Entschuldigung war, es handele sich hier nicht um politisch motivierte Verbrechen sondern um Banditentum, dessen bedauerliche Zunahme leider überall in Afrika zu beobachten sei. Eine Ausnahme bildete der Fall des ehemaligen Eyadéma-Vertrauten und Chefs der Präsidialwache, Oberstleutnant Narcisse Djoua. **Djoua** wurde von einem Gericht in Kara am 21.12. zu dreißig Jahren Haft verurteilt wegen Beteiligung an der Ermordung des nach Ghana exilierten oppositionellen Rechtsanwaltes, L. K. Agbemavo, in Lomé am 16.6.94. Djoua galt in Oppositionskreisen als Sadist und Hauptverantwortlicher für die politischen Morde in den vergangenen Jahren. Der wahre Grund für seine Verurteilung dürfte allerdings eher darin liegen, daß er durch einen erfolglosen Putsch in Kara im Oktober 94 und anschließendem Fluchtversuch ins benachbarte Burkina Faso offen seine Rivalität zu Eyadéma bekundet hatte. Der eigentliche - von Djoua gedungene - Mörder, Sergant Pouli, wurde als Kronzeuge hoffiert und ironischerweise von Eyadéma noch im Sept. 94 offiziell wegen Tapferkeit ausgezeichnet.

Im übrigen gelang es Eyadéma auch die **traditionellen Chefs** für seine politischen Ziele einzuspannen. Nach einem Kongreß in Kara am 25.2. führten traditionelle Chefs in Lomé (Bè), Adéta, Kara, Tandjoaré, Bodjé und Médjé, Orten, wo es in den vergangenen Jahren zu massiven Menschenrechtsverletzungen gekommen war, traditionelle "**Reinigungsriten**" zur Befriedung der Ahnen und zur Versöhnung von Missetätern und deren Opfer durch. Auch ließ Eyadéma nichts unversucht, um die traditionellen Chefs auf verschiedenen Versammlungen im Laufe des Jahres (u.a. am 10.8.) für sein Ziel der Verfassungsänderung zu instrumentalisieren: Die mit überwältigender Mehrheit in einem Referendum vom 27.9.92 angenommene neue Verfassung habe sich angesichts der fort-

dauernden Krise als nicht operational erwiesen; sie müsse daher geändert werden, um den (von Eyadéma eingesetzten) traditionellen Chefs, vor allem aber dem Staatschef selbst, wieder größere Machtbefugnisse zu übertragen. Bis zum Jahresende gelang es Eyadéma jedoch (noch) nicht, die Mehrheit der Chefs auf seine Seite zu ziehen.

Die Interparlamentarische Union prangerte am 1.4. und 14.7. die fortbestehenden Menschenrechtsverletzungen und mangelnde Strafverfolgung in Togo an. Es bestand eine **unübersehbare Diskrepanz zwischen Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit**. Gesetzesinitiativen der CAR und UTD zur Einrichtung wesentlicher von der Verfassung vorgesehener und für den Rechtsstaat notwendiger Institutionen wurden durch die RPT im Parlament blockiert: Insbesondere handelte es sich dabei um die Gründung eines Verfassungsgerichtes, die Berufung eines Obersten Richterrats (*Conseil Supérieur de la Magistrature*) und die gesetzliche Garantie einer unabhängigen Nationalen Menschenrechtskommission. Die aus der Dritten Republik übernommene alte Kommission (CNDH) konnte aufgrund der politischen Verfolgung regimekritischer Mitglieder, der Vertreibung ihres gewählten Präsidenten ins Exil sowie der Einsetzung eines Eyadéma-hörigen Interimspräsidenten ihre Aufgaben nicht wahrnehmen. Auch andere verfassungsmäßig garantierte Institutionen existierten noch nicht, wie der Hohe Rundfunk- und Fernsehrat, der Rat für Ökonomische und Soziale Fragen und der Rechnungshof. Nachdem ein Koordinierungsgremium von RPT, UTD und CAR sich am 27.2. auf gemeinsame Gesetzesvorlagen zu diesen Punkten geeinigt hatte, dauerte es noch bis zum 2.8. bis der Ministerrat nach vielem Feilschen einen Gesetzesentwurf zur Anpassung des alten Wahlgesetzes an die neue Verfassung vorlegte. Für die größte Partei der parlamentarischen Opposition, die CAR, war dies ein wesentlicher Grund ihren neunmonatigen **Parlamentsboykott** am 22.8. aufzugeben. Am 22.12. lehnte jedoch die RPT einen gemeinsamen Gesetzesentwurf der CAR und UTD zur Änderung des Wahlrechtes und zur Installation einer unabhängigen Wahlkommission mit Hilfe "gekaufter" Stimmen von UTD-Parlamentariern ab. Angesichts anscheinend erfolgreicher Korruptionsversuche seitens der *Présidence* konnte sich Regierungschef Kodjo seiner eignen Abgeordneten nicht mehr sicher sein.

Die Lösung der **Flüchtlingsfrage** galt sowohl im Inland wie im Ausland als ein Indikator für Fortschritte des Demokratisierungsprozesses. Das **Rückführungsabkommen** zwischen dem UNHCR und der togoischen Regierung vom 15.08. wurde von der internationalen Gebergemeinschaft - neben den Parlamentswahlen vom Febr. 1994 - als ein weiteres Zeichen des Einlenkens und der allmählichen Normalisierung und Demokratisierung in Togo gewertet. In diesem Abkommen erkannte die togoische Regierung zum ersten Mal offiziell die Existenz togoischer Flüchtlinge in Benin an. Die Zustimmung der togoischen Regierung zu dem Flüchtlingsabkommen mit dem UNHCR kam hauptsächlich auf äußeren Druck zustande. Die Sicherheit von politisch aktiven Flüchtlingen nach deren Rückkehr war trotz des Amnestiegesetzes vom Dez. 1994 und zusätzlicher Sicherheitsgarantien im Rahmen des o.g. Rückführungsabkommens keineswegs gewährleistet (s.o.). Von den 1993 nach Benin

geflohenen ca. 130.000 Togoern lebten nach Angaben des UNHCR in Cotonou im Dez. **noch 27.000 offiziell gemeldete togoische Flüchtlinge in Benin**. Davon galten nach Einschätzung des UNHCR-Cotonou 10. - 12.000 als politisch Verfolgte, weil sie bei ihrer Rückkehr berechnete Angst vor staatlich sanktionierten Repressionen haben mußten. Die **Flüchtlingszahl in Ghana** lag Ende Dez. noch bei etwa 80.000. Der Flüchtlingsstrom nach **Deutschland** setzte sich seit Einführung des Visumzwangs für Togo und benachbarte Staaten durch die Bundesregierung im Dez. 94 in abgeschwächter Form fort. Die Anzahl togoischer Asylantragsteller in Deutschland sank von 3488 (1994) auf 994 (1995). Obwohl sicherlich nicht alle Asylantragsteller aus politischen Gründen nach Deutschland geflohen waren, führte das neue Asylrecht von 1993 oft zur humanitär nicht zu rechtfertigenden Abschiebung politisch Verfolgter nach Togo. Der Selbstmord eines jungen togoischen Asylbewerbers in Abschiebehaft in einem Hamburger Untersuchungsgefängnis am 8.4. mag als Indikator für diese inhumane Abschiebungspraxis gelten.

Außenpolitik

Die Beziehungen zu **Ghana** verbesserten sich im Berichtsjahr zusehends. Die Grenze, die ein Jahr zuvor anlässlich eines angeblich von ghanaischer Seite unterstützten Putschversuchs gegen Eyadéma geschlossen worden war, wurde im Januar wiedereröffnet. Am 25.6. besuchte der ghanaische Staatschef und derzeitige ECOWAS-Vorsitzende Rawlings überraschend Eyadéma in dessen Heimatstadt Kara. Er lud seinen Amtskollegen zur ECOWAS-Konferenz in Accra Ende Juli ein. Ziel Rawlings war es unter anderem, die Kluft zwischen frankophonen und anglophonen Staaten zu überbrücken, die sich durch die Gründung der UEMOA als Konkurrenzorganisation zur ECOWAS auszuweiten drohte (s. Westafrika-Artikel). Ende Juli vereinbarten beide Staaten den Austausch von Botschaftern und damit die Aufwertung ihrer jeweiligen Botschaften, die seit 1982 nur durch einen *chargé d'affaires* besetzt waren.

Die freundschaftlichen Bande Eyadémas mit der **nigerianischen** Militärdiktatur wurden durch die Unterzeichnung eines Kultur- und Ausbildungsabkommen am 24.8. in Lomé untermauert. Im übrigen suchten Kodjo und Eyadéma ihr angeschlagenes Ansehen durch **Auslandsreisen** und die Übernahme einer **Vermittlerrolle** in innerafrikanischen Konflikten aufzupolieren. So reiste Kodjo zu Arbeitsbesuchen nach Abidjan (23.2.) und Paris (ab 5.3.) und nahm im März am Kopenhagener UN-Gipfeltreffen zur sozialen Entwicklung teil. Eyadéma stattete am 18.7. in Paris seinen Antrittsbesuch beim neuen französischen Staatspräsidenten Jacques Chirac ab und vermittelte im Angola-Konflikt (Besuch Savimbis in Togo am 30.4. und 21.9.) sowie in der innenpolitischen Krise Nigers (Juni/Juli). Anfang November unternahm der Staatschef eine Reise nach Vietnam (1.-2.11.) und China (3.-7.11.) um die Entwicklungszusammenarbeit mit diesen beiden Staaten zu intensivieren. Die chinesische Regierung erneuerte ihre Entwicklungshilfezusagen zum Ausbau des Zuckerrohrkomplexes von Amié und versprach ein zinsloses Darlehen von F CFA 3 Mrd.

zum Bau eines großen Stadions in Lomé. Ende Juni trat Togo der *World Trade Organisation* (WTO) bei, nachdem der WTO-Rat der togoischen Kompromißformel bezüglich der Importabgaben zugestimmt hatte.

Die außenpolitischen Beziehungen zu **Frankreich** verbesserten sich zusehends nach dem Regierungswechsel in Paris. Einige Indikatoren sprachen dafür, daß nach einer kurzen Phase der Liberalisierung Anfang der 1990er Jahre, maßgebliche politische Kräfte in Frankreich wieder bestrebt waren, ihre alte "*chasse gardée*" in Togo aufrecht zu erhalten und eifersüchtig gegenüber anderen Gebern zu hüten. Eyadéma hatte bereits auf dem 18. franko-afrikanischen Gipfel in Biarritz im Nov. 1994 französische Vorschläge zum Aufbau einer von Frankreich unterstützten afrikanischen Friedenstruppe befürwortet. Am 12.1. traf eine hochrangige französische Delegation in Lomé ein, um diese Vorschläge zu konkretisieren. Als einen der ersten Schritte zur Wiederaufnahme der Entwicklungszusammenarbeit stockte Paris die Militärhilfe für Togo beträchtlich auf: Paris verkündete Ende des Jahres eine Steigerung der direkten militärischen Materialhilfe für das Jahr 1996 von FF 1,8 Mio. (1995) auf 9,91 Mio. (1996). Als "Weihnachtsgeschenk" schnürte Paris im Dez. ein "Sicherheitspaket" von FF 17 Mio. zur Unterstützung der Öffentlichen Sicherheit, davon 10 Mio. für die Gendarmerie und 7 Mio. für die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung. Frankreich strich außerdem 2/3 der bilateralen Schulden. Im Jahre 1995 belief sich die Verpflichtungsermächtigung der französischen Kooperation auf ca. FF 115 Mio.; die größten Einzelposten waren 26,2 Mio. Budgethilfe, 18,2 Mio. für den Sicherheitsapparat, 15 Mio. Gesundheitssektor. An Demobilisierungsprojekte zum dringend notwendigen Abbau des unnötig aufgeblähten Militärapparates wurde nicht gedacht.

Die **EU**, die ihre Hilfe 1992 eingefroren hatte, nahm letztere seit März in begrenztem Maße und konditioniert wieder auf. Frankreich, als der größte Zahler in den *Fonds Européen de Développement* (FED), übte einen dementsprechend großen Einfluß auf die EU-Politik aus. Ein Schwerpunkt der EU-Hilfe (umgerechnet DM 50 Mio.) sollte auf dem Gebiet der Demokratisierungshilfe liegen; es war geplant, insbesondere das Parlament zu stärken; die volle Wiederaufnahme der Kooperation im Jahre 1996 war vorauszusehen; unter anderem handelte es sich dabei um die Freigabe der nicht-programmierbaren Kredite (Stabex und Sysmin; ca. ECU 35 Mio. und FF 245 Mio.) sowie die Wiederaufnahme programmierbarer Kredite, d.h. der eingefrorenen Projekte. Die **USA** hatten ihre Hilfe ebenfalls 1992 eingestellt und bisher nicht wieder aufgenommen. Die offizielle Position in Washington lautete im März noch, daß man mit der Wiederaufnahme der Hilfe an Togo mindestens solange warten wolle, bis die togoischen Flüchtlinge in Benin und Ghana mit den Füßen über die Sicherheits- und Menschenrechtslage in Togo abgestimmt haben. Die Einstellung war somit zwar politisch mit den Menschenrechtsverletzungen des Eyadéma-Regimes begründet, aber sie erfolgte in Wirklichkeit hauptsächlich wegen der angespannten Haushaltslage und anderer Prioritätensetzung der US-Regierung.

Die **Bretton-Woods-Institutionen** hatten sich bisher allein auf die wirtschaftlichen und finanziellen Aspekte der Strukturanpassungspolitik beschränkt. Die togoische Regierung verhandelt seit Anfang 1994 über das fünfte Strukturanpassungsprogramm. Im September 1995 wurde ein *procès-verbal* unterzeichnet, der aber frühestens im März 1996 in Kraft treten kann. Auch die Notwendigkeit des Personalabbaus in den staatlichen Sicherheitsdiensten, inkl. der Notwendigkeit von Demobilisierungsprogrammen für das Militär, wurde von den Weltbankvertretern deutlicher gesehen als z. B. von französischen Gebern.

Sozio-ökonomische Entwicklung

Die angespannte innenpolitische Situation blieb nicht ohne Auswirkungen auf die Wirtschaftslage. Die Staatseinnahmen waren seit dem Generalstreik von 1992 und wegen des Einfrierens der Entwicklungshilfe drastisch gesunken. Die Personalausgaben im Öffentlichen Dienst dagegen stiegen sowohl relativ als auch absolut innerhalb eines Jahres von F CFA 43,6 Mrd. (1994) auf 50,5 Mrd. und betragen damit 55% der Staatseinnahmen (gegenüber 36% im Jahre 1989). Eine IWF-Mission im Juli bemängelte insbesondere die mangelnde Transparenz des Staatshaushalts und die aufgeblähten Militärausgaben. Der im gleichen Monat offiziell verabschiedete **Staatshaushalt '95** wies mit F CFA 88 Mrd. Einnahmen und 150 Mrd. Ausgaben ein hohes Defizit aus. Die Inlandsschulden gegenüber öffentlichen und privaten Unternehmen hatten sich inzwischen auf über F CFA 100 Mrd. summiert. Auf Grund der hohen **Auslandsschulden** (\$ 1,3 Mrd) betrug der rechnerische Schuldendienst F CFA 22 Mrd./p. a.; der Staat sah sich allerdings außerstande, die Auslandsschulden zu bedienen. Frankreich hatte seit Mitte 1994 mehr als F CFA 40 Mrd. bilaterale Schulden abgeschrieben. Verhandlungen mit dem Pariser Club führten im Febr. zu einer Umschuldung - zum Teil gemäß den günstigen Neapel-Bedingungen. Die Weltbank beabsichtigte, einen Teil der Auslandsschulden auf dem Sekundärmarkt zu einem signifikanten Abschlag aufzukaufen. Der Anfang Dez. vorgelegte **Haushaltsentwurf '96** reservierte weiterhin einen zu großen Anteil der Gesamtausgaben für das Militär (über 10%; der zweitgrößte Einzelposten); weitere Militärausgaben dürften in anderen Etatposten versteckt sein. Die Gesamtausgaben für die *Présidence* sollten um 122%, deren Personalausgaben sogar um 455% steigen, während z.B. die Ausgaben für Justiz und Gefängnisse stagnierten. Damit wurde deutlich, daß der chronische Finanzmangel im Rechtsstaats- und Menschenrechtsbereich nicht zuletzt auf falsche politische Prioritätensetzung zurückzuführen war.

Am 23.12. kündigte Kodjo 5% Gehaltssteigerung für den Öffentlichen Dienst an, um so zumindest teilweise die Inflationsrate von über 55% seit der CFA-Abwertung 1994 (für 1995 auf ca. 8% geschätzt) auszugleichen; Togo war das einzige Land der CFA-Zone, das seine **Gehälter** nicht in Folge der Abwertung angepaßt hatte. Die Gehaltsrückstände aus den Vorjahren 1992/93 (insgesamt F CFA 25,5 Mrd.) konnten auf der Grundlage einer Vereinbarung zwischen Regierung und Gewerkschaften vom 2.6. weitgehend aufgeholt werden. Ende des Jahres betragen die Rückstände im Durchschnitt noch eineinhalb Monate

(in der Armee wurde sofort ausgezahlt, im Justizbereich dagegen betrug der Gehaltsrückstand z.B. fünf Monate). Mittlerweile zählte gemäß einer ILO-Studie Togo mit FF 3,30 per Stunde zu den Ländern mit dem weltweit niedrigsten **Lohnniveau** (zum Vergleich: FF 5 in Malaysia und FF 16,5 in Südkorea). Wegen des unsicheren Investitionsklimas konnten aber selbst diese Hungerlöhne und für Unternehmer attraktiven Ausnahmeregelungen der Export- und Freihandelszonen in Lomé keine nennenswerten neuen Investitionen anlocken. Auch die von IWF und Weltbank geforderten (Teil-) Privatisierungen von Staatsunternehmen (z.B. der staatlichen Phosphatgesellschaft *Office togolais des phosphates* (OTP), des *Office des Produits Agricoles Togolais* (OPAT) und der Baumwollvermarktungsgesellschaft, *Société togolaise de coton* (SOTOCO) kam nur schleppend voran. Die togoischen Entscheidungsträger waren sich bewußt, daß sie durch die Privatisierung die direkte Kontrolle über wichtige Pfründe verlieren würden.

Die katastrophalen Wirtschaftsbedingungen konnten sich im Berichtsjahr zwar u.a. wegen günstiger Anbaubedingungen für die Agrarexportprodukte Baumwolle, Kaffee, Kakao und eines Aufschwungs der Dollarpreise für Baumwolle und Phosphat (die beiden wichtigsten Exportprodukte, die zusammen 85% der Rohstoffexporte ausmachten) leicht verbessern. Die meisten Unternehmen arbeiteten aber nur mit 40% bis 50% ihrer Kapazitätsauslastung; viele Firmen hatten aufgegeben oder waren in den informellen Sektor abgetaucht.

Dirk Kohnert

Chronologie Togo 1995

- 12.01. Wiedereröffnung der Grenze zu Ghana
- 06.02. Zwei Berater des Premierministers wegen Wirtschaftssabotage angeklagt
- 23.02. Premierminister Kodjo besucht die Cote d'Ivoire
- 05.-19.03. Kodjo in Paris und Kopenhagen
- Mitte März Amnesty International recherchiert vor Ort Menschenrechtsverletzungen

- 04.03. Ermordung eines aus Benin zurückgekehrten Flüchtlings in Gando durch Gendarmerie
- 13.-15.03. 17. Tagung der Afrikanischen Menschenrechtskommission (CDPH) in Lomé
- 08.04. Asylbewerber erhängt sich in Hamburger Untersuchungsgefängnis wegen drohender Abschiebung
- 02.06. Außenminister Boumbere Alassounouma durch Unfall getötet
- 18.07. Offizieller Besuch Eyademas in Frankreich
- 25.07. Ghanaischer Staatschef besucht Eyadéma in Kara
- 27.07. Lieutenant Tokfaï, Führer der militärischen Opposition im ghanaischen Exil in Accra ermordet
- 29.07. Togoische Botschaft in Accra erstmals seit 1982 wieder mit Botschafter besetzt
- 15.08. Rückführungsabkommen mit UNHCR für togoische Flüchtlinge aus Benin und Ghana
- 22.08. Oppositionspartei CAR beendet ihren neunmonatigen Parlamentsboykott
- 01.11. Offizieller Besuch Eyadémas in Vietnam
- 02.-07.11. Offizieller Besuch Eyadémas in China
- 29.11. Kabinettsumbildung stärkt Position Eyadémas
- 21.12. Gesetzentwürfe der CAR zur Demokratisierung durch Parlamentsmehrheit von RPT/UTD-Abgeordneten abgelehnt
- 27.12. Kodjos Budgetentwurf für 1996 von Parlamentsmehrheit abgelehnt